

GUTACHTEN PRÜFUNGSFORMATE NEBEN DEM SACHVERHALTSBEZOGENEN GUT- ACHTEN

7. Zwischentagung Düsseldorf 2023

Workshop Nr. 3

Manuel Mischewski Gil

Julian Leander Flake

Alica Bolte

BRF

**Bundesverband
rechtswissenschaftlicher
Fachschaften e.V.**

Inhaltsverzeichnis

A.	Einleitung	1
B.	Aktuelle Prüfungsformate	1
C.	Workshop 12. BuFaTa	2
D.	Prüfungsformate neben dem klassischen Gutachten	3
I.	Mündliche Prüfungen	3
II.	Hausarbeit	4
1.	Gutachten Hausarbeit	4
2.	Wissenschaftliche Hausarbeit	6
III.	Open Book Klausuren	7
IV.	Essay-Klausuren	8
V.	Moot Courts	10
VI.	Studienleistungen	11
E.	Fazit und Ausblick	11
	Impressum	12

A. Einleitung

Die Prüfungen im Jurastudium stehen im Zentrum der juristischen Ausbildung und sind von entscheidender Bedeutung für die Kompetenzbildung zukünftiger Jurist:innen. In der Vergangenheit war die Prüfungskultur in diesem Bereich stark geprägt von den etablierten und bewährten Prüfungsformen wie schriftlichen Klausuren und mündlichen Prüfungen, die zweifellos wichtige Maßstäbe für die Evaluierung von juristischem Wissen und analytischen Fähigkeiten darstellen. Jedoch haben sich die Anforderungen und Erwartungen an juristische Fachkräfte im Laufe der Zeit erheblich verändert, und die Bildungseinrichtungen müssen diese Entwicklungen in ihren Lehrplänen und Prüfungsverfahren widerspiegeln.

In diesem Kontext wird zunehmend bemängelt, dass das herkömmliche Prüfungsmodell möglicherweise nicht mehr ausreicht, um die vielfältigen Anforderungen der heutigen Studierenden und der modernen Rechtswelt zu erfüllen. Der Ruf nach alternativen Prüfungsformen im Jurastudium wird lauter, da sie die Möglichkeit bieten, die traditionelle Prüfungskultur zu diversifizieren und den Lernprozess der Studierenden zu verbessern.¹ Diese alternativen Prüfungsformen werden als ergänzende Instrumente angesehen, die das Jurastudium weiterentwickeln und den Studierenden eine umfassendere, praxisorientierte Ausbildung bieten können.

Die Integration von alternativen Prüfungsformen ist jedoch keine leichte Aufgabe und erfordert eine sorgfältige Planung, Ressourcenallokation und Schulung der Lehrenden. Dieses Gutachten soll daher die verschiedenen alternativen Prüfungsformen im Jurastudium ausführlich analysieren, ihre Vor- und Nachteile beleuchten und die Eignung dieser Formen für die Integration in das juristische Bildungssystem bewerten.

B. Aktuelle Prüfungsformate

Die aktuellen Prüfungsformate in der deutschen Jurist:innenausbildung lassen sich grundsätzlich in drei verschiedene Methoden zur Wissenskontrolle unterteilen. Diese werden im Folgenden kurz umrissen.

- **Schriftliche Klausuren:** Dies ist eine der traditionellsten und weitverbreitetsten Prüfungsformen im Jurastudium. Die Studierenden müssen sich in begrenzter Zeit mit einem Sachverhalt auseinandersetzen und diesen gutachterlich lösen. Schriftliche Klausuren erfordern das Anwenden von rechtlichen Prinzipien und die Entwicklung klarer und überzeugender Argumentationen.
- **Mündliche Prüfungen:** Bei mündlichen Prüfungen müssen die Studierenden vor einem Prüfungsausschuss Fragen zu juristischen Themen beantworten oder Präsentationen zu bestimmten Rechtsfragen halten. Mündliche Prüfungen fördern die mündliche Kommunikation und die Fähigkeit, juristische Argumente vorzubringen.
- **Hausarbeiten und Seminararbeiten:** Studierende verfassen eigenständige wissenschaftliche Arbeiten zu spezifischen juristischen Themen. Diese Prüfungsform fördert die Forschungsfähigkeiten und die vertiefte Analyse juristischer Fragestellungen. Weiterhin sind sog. Gutachtenhausarbeiten der Standard. Inhaltlich unterscheiden diese sich kaum von Klausuren. Der Umfang und der Zugang zu Hilfsmitteln sind allerdings gesondert hervorzuheben.

Welche Prüfungsformate gibt es an euren Hochschulen zusätzlich zu den bereits genannten?

¹ Das Problem; Website des Bündnis zur Reform der Juristischen Ausbildung e.V; online Aufrufbar unter: <https://iurreform.de/das-problem/> (zuletzt abgerufen am 16.11.2023)

Hier ist Platz für eure Anmerkungen...

C. Workshop 12. BuFaTa

Im Rahmen der 12. Bundesfachschaftentagung Tübingen 2023 hat sich der erste Workshop mit der Reform des Jurastudiums beschäftigt. In dem Zusammenhang findet sich im Workshop Gutachten auch ein Teilabschnitt zu alternativen Prüfungsformaten. Dieser setzt sich besonders mit der klassischen Gutachtenklausur, der Open-Book-Klausur, der Essay-Klausur, der gutachterlichen und der wissenschaftlichen Hausarbeit, Moot Courts und mit der mündlichen Prüfung auseinander. Somit liegt es nahe, dass wir im Rahmen dieses Workshops auch an diese alternativen Formate anknüpfen und uns mit diesen beschäftigen. Der Workshop wird unter anderem auf diese Punkte eingehen, aber auch weitere Ideen für Prüfungsformate besprechen und erarbeiten. Aus diesem Grund wird das Gutachten des Workshops kurz zusammengefasst. Auf die jeweiligen Punkten wird auch später noch einmal ausführlicher eingegangen.

Insbesondere bei dem Punkt des Gutachtenstils wurde bemängelt, dass dieser bei allen Studierenden mit sehr viel vermeidbaren Stress verbunden sei. Dies liegt unter anderem an überladenen Sachverhalten und knapp bemessener Zeit in Klausursituationen. Um alle Studierende zu entlasten sei dies drastisch verbessern.

Der Workshop befasste sich auch mit alternativen Prüfungsformaten:

Während der Corona-Pandemie haben sich besonders **Open-Book-Klausuren**, oder auch „Kofferklausuren“, durchgesetzt. Bei Open-Book-Klausuren stehen den Studierenden alle schriftlichen Hilfsmittel wie Skripte, Lehrbücher und ähnliches zur Verfügung. Das habe den großen Vorteil, dass sie den Fokus nicht auf das auswendig lernen setzen, sondern auf das Anwenden des abstrakten Stoffes auf den Sachverhalt.

Die **Essay-Klausur** umfasst einen argumentativen Text zu einem meist nur grob umrissenen Thema. Dies könne eine interessante Abwechslung zu beispielsweise Schlüsselqualifikationen bieten. Für eine klassische juristische Klausur eigne sich diese Form jedoch nicht.

Die **Gutachtenhausarbeit** ist im Jurastudium bereits allgemein bekannt. Anders als bei der Gutachtenklausur geht es bei der Gutachtenhausarbeit nicht um das Abfragen von Wissen unter enormen Druck, sondern um das Lösen eines zumeist sehr komplexen Sachverhalts, welcher nur unter aufwendiger Literaturrecherche gelöst werden kann. Es gibt jedoch noch eine andere Art der Hausarbeit, welche in

anderen Studiengängen deutlich mehr verbreitet ist. Die wissenschaftliche Hausarbeit legt ihren Fokus auf die Darstellung eines wissenschaftlichen Themas oder mit der Lösung einer wissenschaftlichen Frage. Im Jurastudium findet man diese lediglich im Schwerpunktstudium im Grund,- und Hauptstudium eher selten. Diese Unterscheidung des Namens nach stellt allerdings keinesfalls die Wissenschaftlichkeit der Gutachtenhausarbeit in Frage sondern dient vorliegend lediglich der Unterscheidung.

Der **Moot Court** ist eine simulierte Verhandlung, welche somit den späteren Berufsalltag sehr nahekommt. Jedoch kann dies bisher nicht als Prüfungsleistung anerkannt werden. Man kann sich einen Moot Court lediglich als Schlüsselqualifikation anerkennen lassen. Die mündliche Formulierung von Argumenten spielt im späteren Berufsleben von Jurist:innen auch eine große Rolle. Somit ist es durchaus fraglich, warum die mündliche Prüfung lediglich im Schwerpunkt und im Examen als Prüfungsformat Anwendung findet.

D. Prüfungsformate neben dem klassischen Gutachten

Aus den genannten Gründen ist es sinnvoll, sich zu fragen, welche Prüfungsformate neben dem sachverhaltsbezogenen „klassischen“ denkbar sind – bei dem Workshop im Rahmen der 12. Bundesfachschaffentagung Tübingen 2023 spielte diese Frage immerhin nur eine Nebenrolle. Einige der alternativen Prüfungsformate wollen wir im Folgenden vorstellen, und ihre Vor- und Nachteile gesondert beleuchten.

I. Mündliche Prüfungen

Wie oben bereits erwähnt, spielt das mündliche Formulieren von Argumenten eine fundamentale Rolle. Aus diesem Grund wundert es, dass die mündliche Prüfung, bei der man genau das lernt, so wenig in der juristischen Ausbildung vertreten ist. In Italien beispielsweise findet ein Großteil der Prüfungen mündlich statt. Lediglich für einige der mündlichen Prüfungen sind schriftliche Tests eine Zulassungsvoraussetzung. Diese bestehen allerdings lediglich aus Multiple Choice Tests. Fallfragen sind gänzlich unbekannt.

Die mündliche Prüfung bietet des Weiteren eine hohe Flexibilität, da verschiedene Formate denkbar sind. Beispielsweise kann die mündliche Prüfung auch aus einem Referat oder Ähnlichem bestehen. Außerdem können mehrere Personen gleichzeitig oder nur eine alleine geprüft werden. Dadurch, dass bei Gruppenprüfungen mehrere gleichzeitig geprüft werden, steigt die Vergleichbarkeit zu den anderen Studierenden. Dies kann jedoch auch zu einer künstlichen Verschlechterung der eigenen Note führen, da ein Studierender neben anderen deutlich schwächer wirken könnte².

Die Nachteile einer mündlichen Prüfung liegen jedoch auch in der wohl weniger objektiven Bewertung. Auf der anderen Seite steht jedoch auch, dass es meist mehrere Prüfer:innen die Prüfung abnehmen und sich die Note somit aus mehreren Verschiedenen Meinungen zusammen setzt. Dennoch bleibt auch bei mehreren Prüfer:innen und den verschiedenen Perspektiven, Raum für individuelle Interpretationen und persönliche Meinungen.

² Braun; Entscheidungshilfen zur Wahl der Prüfungsform, Eine Handreichung zur Prüfungsgestaltung, 2014, Zentrum für Lehre und Weiterbildung der Universität Stuttgart

Trotz der genannten Vorzüge hat die mündliche Prüfung ihren Anteil an Kritik erfahren, und es gibt sogar Stimmen, die ihre Abschaffung fordern. Einige der Kritikpunkte beziehen sich auf die potenzielle Ungerechtigkeit, die durch subjektive Bewertungen entstehen kann, sowie auf die mögliche Beeinflussung der Ergebnisse durch zwischenmenschliche Dynamiken während der Prüfungssituation.³

Habt ihr bereits Erfahrungen mit mündlichen Prüfungen?

Falls ja, wie sind eure Erfahrungen mit mündlichen Prüfungen?

II. Hausarbeit

Bei Hausarbeiten ist zwischen der klassischen Gutachtenhausarbeit und der Wissenschaftlichen Hausarbeit zu differenzieren. Diese Unterscheidung impliziert jedoch keinesfalls, dass eine Gutachtenhausarbeit unwissenschaftlich sein soll. Der Unterschied liegt insbesondere darin, dass bei einer wissenschaftlichen Hausarbeit der Schwerpunkt darauf liegt, sich mit einem rechtswissenschaftlichen Problem- oder Fragestellung auseinanderzusetzen; während die Gutachtenhausarbeit sachverhaltsorientiert arbeitet und den Schwerpunkt auf die juristische Lösung eines Sachverhalts fokussiert.

1. Gutachtenhausarbeit

Die Verfassung von Gutachtenhausarbeiten, auch unter den Bezeichnungen rechtswissenschaftliche Gutachten oder juristische Hausarbeiten bekannt, stellt eine essentielle Form der Prüfung im Bereich des Jurastudiums dar. Diese Arbeiten zeichnen sich durch ihre detaillierte rechtliche Analyse eines spezifischen Falls oder einer konkreten Rechtsfrage aus und bieten eine Vielzahl klarer Vorteile:

- Eine besonders hervorstechende Eigenschaft von Gutachtenhausarbeiten besteht in der Möglichkeit zur vertieften juristischen Analyse. Studierende sind herausgefordert, umfassende Einblicke in komplexe rechtliche Fragestellungen zu entwickeln, was nicht nur ihr Verständnis vertieft, sondern auch ihre Fähigkeit stärkt, überzeugende rechtliche Argumentationen zu präsentieren.

³ Stary; "Doch nicht durch Worte nur allein...", Die mündliche Prüfung; online abrufbar unter: https://blogs.fu-berlin.de/wp-includes/ms-files.php?path=/stary/&file=2011/05/H-2-1_Die-muendliche-Pruefung.pdf (zuletzt abgerufen am 16.11.2023)

GUTACHTEN – 7. ZWISCHENTAGUNG DÜSSELDORF 2023 Prüfungsformate neben dem sachverhaltsbezogenen Gutachten

- Ein weiterer Vorzug liegt in der Anwendung juristischer Prinzipien auf praktische Fälle. Die Studierenden müssen das erlernte juristische Wissen und theoretische Konzepte auf konkrete Situationen oder hypothetische Szenarien anwenden, was die Umsetzung des erworbenen Wissens in die Praxis fördert.
- Gutachtenhausarbeiten schärfen ebenfalls die kritischen Denkfähigkeiten der Studierenden. Bei der Lösung dieser Aufgaben müssen sie unterschiedliche rechtliche Argumente abwägen, Gesetze und Präzedenzfälle interpretieren sowie fundierte Schlussfolgerungen ziehen. Dies fördert ein tieferes Verständnis der rechtlichen Materie und schult das kritische Denken.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Entwicklung von Schreibkompetenzen. Die Studierenden müssen in der Lage sein, ihre rechtlichen Argumente klar und präzise in gut strukturierten Texten darzulegen. Dies fördert nicht nur die Kommunikationsfähigkeiten, sondern auch die Fähigkeit zur Verfassung überzeugender schriftlicher Rechtsargumente.
- Zusätzlich dazu erfordern Gutachtenhausarbeiten umfangreiche Recherchefähigkeiten. Die Studierenden müssen in der Lage sein, relevante Rechtsquellen, einschließlich Gesetze und Präzedenzfälle, zu finden und effektiv zu nutzen, um ihre rechtlichen Analysen zu untermauern.

Insgesamt bieten Gutachtenhausarbeiten eine zwar nicht unbedingt praxisnahe Erfahrung, was hauptsächlich daran liegt, dass in der anwaltlichen Praxis die Sachverhalte selten klar vorgegeben sind sondern es gerade darauf ankommt diese zu ergründen und nicht einen „fertigen“ Sachverhalt abzuarbeiten. Dennoch fördern sie die Entwicklung eines breiten Spektrums an juristischen Fähigkeiten, die für zukünftige juristische Berufe von großer Bedeutung sind. Diese Prüfungsform trägt dazu bei, Studierende auf die Herausforderungen der juristischen Praxis vorzubereiten, indem sie ihre Fähigkeiten zur rechtlichen Analyse, Argumentation und kritischem Denken stärkt.

Gutachtenhausarbeiten im Jurastudium bieten zweifellos viele Vorteile, jedoch gibt es auch einige potenzielle Nachteile, die in Betracht gezogen werden sollten.

- Einer der signifikantesten Nachteile liegt im erheblichen Zeit- und Arbeitsaufwand, den sie erfordern. Die umfangreichen Recherchen, die Analyse komplexer rechtlicher Fragen und die sorgfältige Erstellung der Arbeit können zu einem hohen Arbeitsaufwand führen und Stress verursachen, insbesondere wenn mehrere Gutachtenhausarbeiten gleichzeitig fällig sind.
- Ein weiterer Nachteil besteht im Stress und Prüfungsdruck, dem Studierende während der Anfertigung von Gutachtenhausarbeiten ausgesetzt sein können. Der Druck, zeitnah qualitativ hochwertige Arbeiten abzuliefern, kann zu Überforderung und Stress führen.
- Die subjektive Bewertung von Gutachtenhausarbeiten ist ein weiterer potenzieller Nachteil. Da sie oft von Dozierenden oder Prüfenden bewertet werden, kann die Benotung überdurchschnittlich subjektiv ausfallen. Die Problematik dabei liegt hauptsächlich darin dass, das Risiko besteht das sich sehr stark auf die Musterlösung fixiert wird und eine gegenläufige aber dennoch vertretbare Meinung als falsch bewertet wird. Die genauen Kriterien für die Bewertung können variieren, was es schwierig machen kann, die Erwartungen der Prüfenden exakt zu erfüllen.
- Die begrenzte soziale Interaktion ist ein weiterer potenzieller Nachteil, da Studierende bei der Anfertigung von Gutachtenhausarbeiten in der Regel alleine arbeiten. Im Gegensatz zu Gruppenarbeiten, die Teamarbeit fördern, kann dies zu einer begrenzten sozialen Interaktion führen.
- Ein weiterer Nachteil ist der begrenzte Blickwinkel, den Gutachtenhausarbeiten bieten. Sie konzentrieren sich oft auf die Analyse eines spezifischen Falls oder einer Rechtsfrage, was dazu führen kann, dass andere Aspekte eines komplexen rechtlichen Problems nicht ausreichend berücksichtigt werden. Dies bezieht sich insbesondere auf rechtliche Problemstellungen desselben Rechtsgebiets welche aber nicht Thema der Hausarbeit sind.

- Schließlich erfordern Gutachtenhausarbeiten eine hohe Selbstmotivation und Eigeninitiative der Studierenden, um den Arbeitsaufwand und die Stressbelastung zu bewältigen. Diese Anforderungen können für einige Studierende eine Herausforderung darstellen, da nicht alle von Natur aus über eine hohe Selbstmotivation verfügen.

Trotz dieser potenziellen Nachteile sind Gutachtenhausarbeiten eine wichtige Prüfungsform im Jurastudium, die dazu dient, die juristischen Fähigkeiten der Studierenden zu entwickeln und zu bewerten. Die individuellen Erfahrungen und Herausforderungen können je nach Studierenden variieren, und einige Studierende schätzen diese Prüfungsform wegen ihrer akademischen Relevanz.

Was haltet ihr von Gutachtenhausarbeiten?

Fallen euch noch andere Vor,- oder Nachteile ein?

2. Wissenschaftliche Hausarbeit

Im Gegensatz zur Gutachtenhausarbeit geht es bei einer rein wissenschaftlichen Hausarbeit um die Beschäftigung mit einer juristischen Problemstellung in einer abstrakten Form und nicht um das gutachterliche Lösen eines vorgegebenen Falls. Im Folgenden werden wie bereits bei der Gutachtenhausarbeit die Vorteile den Nachteilen gegenübergestellt.

- Zu den Vorteilen gehören die Möglichkeit einer vertieften Forschung und die Entwicklung von Forschungskompetenzen. Studierende können sich intensiv mit einem spezifischen juristischen Thema auseinandersetzen und umfangreiche Recherchen durchführen, um ihr Wissen zu erweitern. Dies fördert die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Recherche und Analyse von Rechtsquellen, was in der juristischen Praxis von großem Wert ist.
- Ein weiterer Vorteil ist die Entwicklung von Selbstständigkeit. Das Schreiben einer wissenschaftlichen Hausarbeit erfordert selbstständiges Arbeiten, von der Themenfindung über die Recherche bis zur Strukturierung und dem eigentlichen Schreibprozess. Dies stärkt die Fähigkeit zur eigenständigen Arbeit und zur Planung von Projekten.
- Zusätzlich fördern wissenschaftliche Hausarbeiten die kritische Denkfähigkeit. Studierende müssen komplexe rechtliche Probleme analysieren und Lösungen erarbeiten, was ihre Fähigkeit zum kritischen Denken schärft. Ebenso lernen sie, rechtliche Argumente strukturiert und überzeugend zu präsentieren, was die Entwicklung von Argumentationsfertigkeiten unterstützt.

Eine weitere Herausforderung liegt in den hohen Ansprüchen an die Schreibfertigkeiten. Das Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit erfordert nicht nur ein solides schriftliches Ausdrucksvermögen, sondern auch die Beherrschung von wissenschaftlichem Schreibstil und korrekter Zitierweise.

- Allerdings gibt es auch Nachteile. Der Zeitaufwand für das Schreiben wissenschaftlicher Hausarbeiten ist beträchtlich, insbesondere bei umfangreichen Themen. Dies kann zu einer erheblichen Arbeitsbelastung führen.
- Die subjektive Bewertung von Hausarbeiten kann ebenfalls ein Nachteil sein, da sie von Dozierenden beurteilt werden und die Kriterien für die Benotung variieren können. Dies kann die Erwartungen und die Beurteilung der Arbeit beeinflussen.
- Ein weiterer Nachteil ist die begrenzte Praxiserfahrung, die durch wissenschaftliche Hausarbeiten vermittelt wird. Sie fokussieren hauptsächlich auf theoretische Aspekte des Rechts und bieten weniger Gelegenheiten zur Entwicklung praktischer Fähigkeiten, die in der beruflichen Praxis oft entscheidend sind.
- Schließlich erfolgt die Arbeit an wissenschaftlichen Hausarbeiten in der Regel allein, was zu einer begrenzten sozialen Interaktion führen kann, im Gegensatz zu Gruppenarbeiten oder Diskussionen. Trotz dieser Nachteile bieten wissenschaftliche Hausarbeiten im Jurastudium eine wertvolle Gelegenheit, tief in juristische Themen einzutauchen und umfassende Forschungs- und Denkfähigkeiten zu entwickeln, was für die zukünftige juristische Karriere von großem Wert ist.

Was haltet ihr von wissenschaftlichen Hausarbeiten?

Fallen euch noch andere Vor-, oder Nachteile ein?

III. Open-Book-Klausuren

Eine Open-Book-Klausur ist eine Klausur, in die Lehrbücher, Mitschriften oder andere Hilfsmittel mitgebracht werden dürfen.⁴ Dies sorgt dafür, dass der Fokus solcher Klausuren eher auf die Anwendung von abstraktem Wissen auf einen bestimmten Sachverhalt und nicht auf das bloße Auswendiglernen von

⁴ Merkblatt Open-Book-Klausuren; Abrufbar unter: <https://zrsweb.zrs.rub.de/lehrstuhl/kiehnle/wp-content/uploads/2020/07/Merkblatt-digitale-Open-Book.pdf> (zuletzt abgerufen am 16.11.2023)

unzähligen Schemata, Meinungsstreits und Definitionen gerichtet ist. Somit würden aber auch bisher bewährte Vorbereitungsmethode der Studierenden wegfallen, da die bisherige Prüfungsform, also der klassische Gutachtenstil, viel auf Auswendiglernen setzt. Eine Open-Book-Klausur erscheint durch den kompletten Fokus auf die Anwendung deutlich praxisnäher als die bisherige klassische Gutachtenklausur.⁵ Da eine klassische Gutachtenhausarbeit jedoch auch nur eine Open-Book-Klausur, mit deutlich mehr Zeit ist, könnte die Einführung solcher in den Uni-Alltag durchaus eine Überlegung wert sein.

Was denkt ihr über Open-Book-Klausuren?

IV. Essay-Klausuren

Eine Essay-Klausur im Jurastudium ist eine spezielle Art von Prüfungsformat, bei der Studierende juristische Fragen oder Probleme in Form von Essays beantworten. In einer solchen Klausur müssen die Studierenden in der Regel argumentativ und ausführlich auf die gestellte Frage eingehen, ihre Argumente mit juristischen Prinzipien und relevanten Rechtsquellen stützen und ihre Position klar und präzise darlegen.

Auch die Essay-Klausur im Jurastudium ist diskussionswürdig. Einer der wesentlichen Vorteile besteht in der Möglichkeit, ein tieferes Verständnis für das behandelte juristische Thema zu entwickeln. Studierende sind gezwungen, sich intensiv mit der Fragestellung auseinanderzusetzen, Argumente sorgfältig zu entwickeln und ihre Positionen mit juristischen Prinzipien und relevanten Rechtsquellen zu untermauern. Dies fördert nicht nur das Verständnis, sondern auch die Entwicklung von überzeugenden Argumentationsfähigkeiten.

Zusätzlich werden die schriftlichen Kommunikationsfähigkeiten durch Essay-Klausuren entwickelt und gestärkt. Studierende müssen ihre Argumente klar, präzise und überzeugend darlegen, was die Entwicklung von Schreibkompetenzen fördert. Die ist bei der Essay-Klausur noch deutlicher hervorzuheben als bei den anderen Formen der juristischen Prüfungskonzepte da der Gutachtenstil sofern er beherrscht wird in jedem Fach sehr ähnlich ist. Bei einer Essay-Klausur wird je nach Thema und Ziel der Arbeit ein anderer Schreibstil und eine andere Herangehensweise benötigt.

Des Weiteren fördern Essay-Klausuren das kritische Denken. Die Studierenden müssen verschiedene Standpunkte analysieren und argumentativ bewerten, was ihre Fähigkeiten im Bereich des kritischen Denkens schärft. Dies ist bei einer Gutachtenklausur nicht so sehr gefragt da hier wie bereits erwähnt

⁵ Haase; Bei Open Book Klausuren sind Hilfsmittel erlaubt - das verändert auch das Lernen; Deutschlandfunk Nova; 11.02.2021; online abrufbar unter: <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/bei-open-book-klausuren-sind-hilfsmittel-erlaubt-ueber-fairness-und-wie-sie-das-lernen-veraendern> (zuletzt abgerufen am 16.11.2023)

GUTACHTEN – 7. ZWISCHENTAGUNG DÜSSELDORF 2023 Prüfungsformate neben dem sachverhaltsbezogenen Gutachten

hauptsächlich auswendig gelerntes Wissen wiedergegeben wird. Selbstverständlich wird auch in einer Gutachtenklausur argumentiert allerdings selten außerhalb dessen was auswendig gelernt wurde. Bei einer Essay-Klausur liegt der Fokus gerade auf eigenen Argumenten zu einem Thema anstatt auf der h.M oder der Literatur.

Darüber hinaus setzt die Essay-Klausur einen gewissen Anspruch an die Schreibfertigkeiten voraus. Studierende müssen in der Lage sein, ihre Gedanken und Argumente in klaren und präzisen Texten darzulegen. Dies kann für einige Studierende eine Hürde darstellen. Diese Hürde zu überwinden stellt allerdings einen Kernbereich des juristischen Studiums dar, da es um die Erlangung neuer Fertigkeiten gehen muss welche im späteren Berufsleben von großer Relevanz sind.

Allerdings gibt es auch einige Nachteile zu berücksichtigen. Wie bei den anderen Prüfungskonzepten überschneiden sich die Nachteile bei der Essay-Klausur mit den Nachteilen anderer Prüfungsformate dennoch ist das Nennen dieser Nachteile von größter Relevanz da dies ein Ansatzpunkt sein kann um generelle Nachteile herauszuarbeiten welche alle Prüfungskonzepte teilen.

Ein bedeutender Faktor ist der Zeitdruck, dem die Studierenden bei Essay-Klausuren ausgesetzt sind. Komplexe juristische Fragen müssen in begrenzter Zeit beantwortet werden, was Stress verursachen kann und dazu führen kann, dass einige Aspekte der Fragestellung nicht ausführlich genug behandelt werden.

Die subjektive Bewertung von Essay-Klausuren kann ebenfalls problematisch sein, da sie oft von Dozierenden oder Prüfenden beurteilt werden. Die Kriterien für die Benotung können variieren, was zu einer gewissen Unvorhersehbarkeit und möglicher Ungerechtigkeit bei der Bewertung führen kann.

Insgesamt bietet die Essay-Klausur im Jurastudium eine Gelegenheit zur Vertiefung des Verständnisses juristischer Fragen und zur Entwicklung von argumentativen und schriftlichen Fähigkeiten. Die Studierenden müssen jedoch den Zeitdruck und die subjektive Bewertung in Betracht ziehen und sicherstellen, dass sie sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf ihre schriftlichen Fertigkeiten gut vorbereitet sind.

Fallen euch weitere Vor,- oder Nachteile von Essay-Klausuren ein?

V. Moot Courts

Moot Courts stellen eine spannende Prüfungsform im Jurastudium dar, bei der Studierende in die Rolle von Anwältinnen und Anwälten schlüpfen, um reale oder hypothetische Gerichtsverhandlungen zu simulieren. Dieses Format bringt eine Vielzahl von Vor- und Nachteilen mit sich.

Ein entscheidender Vorteil von Moot Courts liegt in ihrer praxisnahen Natur. Studierende gewinnen wertvolle praktische Erfahrungen, indem sie lernen, wie Gerichtsverhandlungen tatsächlich ablaufen, wie sie effektiv vor Gericht auftreten und wie sie überzeugende juristische Argumente in einem realistischen Umfeld entwickeln. Dies ist besonders relevant für diejenigen, die eine berufliche Laufbahn als Anwältinnen oder Anwälte anstreben.

Darüber hinaus erwerben Studierende in Moot Courts wichtige Anwaltskompetenzen, wie die Fähigkeit zur Argumentation vor Gericht, zur Präsentation von Beweisen und zur Verhandlungsführung. Diese Fähigkeiten sind von unschätzbarem Wert für diejenigen, die in der Rechtspraxis tätig sein möchten.

Moot Courts fördern auch kritisches Denken. Studierende werden dazu angehalten, gründliche Analysen juristischer Fragen durchzuführen und überzeugende Argumente zu entwickeln. Dies schärft ihre Fähigkeiten im Umgang mit Gesetzen und, sowie im kritischen Hinterfragen von Rechtsfragen.

Teamarbeit ist ein weiterer positiver Aspekt von Moot Courts. In vielen Wettbewerben arbeiten Studierende in Teams, was die Zusammenarbeit und Teamfähigkeit fördert. Sie müssen Aufgaben aufteilen, sich abstimmen und als Einheit vor Gericht auftreten, was wertvolle soziale Fähigkeiten schult.

Schließlich entwickeln Studierende in Moot Courts Selbstbewusstsein und Präsentationsfähigkeiten. Sie lernen, vor einem Tribunal und einem Publikum selbstsicher zu sprechen und ihre Positionen überzeugend zu vertreten.

Allerdings gibt es auch einige Nachteile zu beachten. Die Vorbereitung auf Moot Courts erfordert oft einen erheblichen Zeitaufwand, was Studierende vor eine große Herausforderung stellen kann. Sie müssen Fälle recherchieren, schriftliche Unterlagen vorbereiten, sich auf mündliche Verhandlungen vorbereiten und Zeit in Trainingssitzungen investieren.

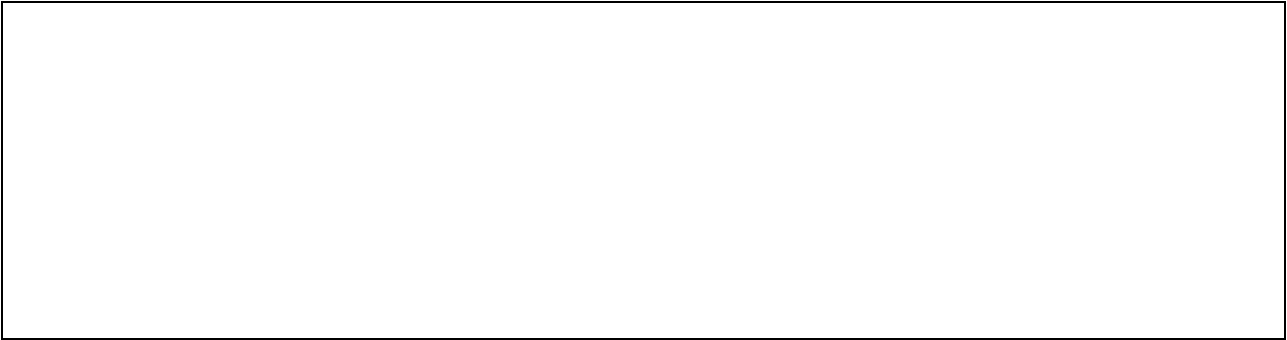
Des Weiteren sind Moot Courts oft Wettbewerbe, was einen hohen Wettbewerbsdruck erzeugt. Studierende stehen in Konkurrenz zu ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen und wollen erfolgreich abschneiden, was zu Stress führen kann.

Die subjektive Bewertung von Moot Courts kann auch problematisch sein, da sie oft von Juroren oder Richterinnen und Richtern durchgeführt wird. Dies kann zu unterschiedlichen Bewertungen führen und als unfair empfunden werden.

Schließlich konzentrieren sich Moot Courts oft auf bestimmte Rechtsgebiete, insbesondere auf die Bereiche des Zivilrechts oder des Strafrechts. Andere Rechtsgebiete können weniger abgedeckt werden, was die Vielfalt der juristischen Fächer einschränken kann.

Insgesamt bieten Moot Courts eine einzigartige Gelegenheit, praktische juristische Fähigkeiten zu entwickeln und praktische Erfahrungen zu sammeln. Sie fördern die Entwicklung von Anwaltskompetenzen, kritischem Denken und Teamarbeit, gehen jedoch mit einem hohen Zeitaufwand, Wettbewerbsdruck und subjektiver Bewertung einher. Es sollte daher sehr genau abgewogen werden ob Moot Courts ein taugliches Prüfungskonzept im regulären Studienbetrieb darstellen.

Was ist eure Meinung zu Moot Courts und dem damit verbundenen Arbeitsaufwand?



VI. Studienleistungen

Gerade in naturwissenschaftlichen Fächern ist diese Form des Leistungsnachweises sehr beliebt. Studienleistungen sind die Vorlesung begleitende Aufgaben, welche nicht benotet werden. Jedoch müssen diese abgegeben werden und sind essenziell, um das Modul zu bestehen. Es ist somit eine Leistung neben der Prüfung und nicht statt. Ein Portfolio aus abgegebenen Studienleistungen und bestandener Prüfung wäre somit durchaus denkbar. Der Vorteil liegt darin, dass die Studierenden zum lernen „gezwungen“ werden. Sie müssen etwas für dieses Fach tun, ohne Druck oder Angst eine schlechte Note hierfür zu erhalten. Außerdem bekommt man während des gesamten Semesters mit, ob der Stoff aus der Vorlesung verstanden wurde, da jeder Studierende sich in regelmäßigen Abständen mit den Inhalten der Vorlesung auseinandersetzen muss. Somit kommt das Feedback über das gesamte Semester und nicht am Ende des Semesters mit einer schlechten Note in der Klausur.

Ein weiterer Vorteil dieser, zugegeben für ein Jura Studium ungewöhnlichen Form der Wissensüberprüfung, ist die große Flexibilität. Eine Studienleistung kann sowohl schriftlich als auch mündlich erbracht werden. Mündlich stehen einem zum Beispiel ein Einzel- oder Gemeinschaftsvortrag zur Verfügung. Schriftlich kann an einen kurzen Sachverhalt gedacht werden der klassisch im Gutachtenstil gelöst werden könnte.

Nachteilig an dieser Form der Leistungsüberprüfung ist der Zeitaufwand. Das Jurastudium erfordert ohnehin schon einen sehr großen Zeitaufwand aufgrund des außerordentlich umfangreichen Pflichtfachstoffs. Eine weitere Verpflichtung „nebenbei“ könnte sich kontraproduktiv auswirken gerade für Studierende welche ihr Studium selbst finanzieren und neben dem Studium arbeiten müssen. Dies könnte den ohnehin schon großen psychischen Druck im Jurastudium unnötig weiter erhöhen.

E. Fazit und Ausblick

Das Jurastudium ist sehr eingeeengt in seinen bisherigen Prüfungsformen. Jedoch stellt sich die Frage ob diese Begrenzung auf nur einige Themen selbst auferlegt ist oder ob es einfach die Natur dieses Studiums ist.

In dem Workshop wollen wir die oben genannten Prüfungsformen durchsprechen mit besonderem Augenmerk auf die Moot Courts und die mündliche Prüfung, da diese besonders interessant für die Reform Arbeitsgruppe sein könnten. Grundsätzlich sollen aber auch eigene Verbesserungsvorschläge und Ideen eingebracht werden. Insbesondere soll es aber darum gehen generelle Vor,- und Nachteile herauszuarbeiten und nicht Lösungen für einzelne Universitäten zu diskutieren oder gegebenenfalls zu entwickeln.

Impressum

Herausgeber

Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.
c/o FSR Rechtswissenschaft der Universität Hamburg
Rothenbaumchaussee 33
20148 Hamburg

www.bundesfachschaft.de
info@bundesfachschaft.de

Text

Manuel Mischewski Gil
Julian Leander Flake
Alica Bolte